

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. und ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr 156.

39. Jahrgang.

Dienstag den 8. Oktober 1878.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Die noch fehlenden Kassenberichte pro Juli-Sept. sind bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten bis 10. d. M. einzusenden.

Den 7. Okt. 1878.

K. Oberamt.
Schäfler.

Waiblingen.

Verakkordirung von Maurer-Arbeit.

Zu der auf heute ausgeschriebenen Verakkordirung der Anfertigung eines Stückes Mauer am Mühlkanal unter der Hahn'schen Mühle veranschlagt zu 61 Mk 20 S sind hiezu Liebhaber erschienen; es wird daher wiederholte Abstreichverhandlung am nächsten

Wittwoch den 9. Okt. d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus vorgenommen werden wozu hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. Okt. 1878.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Santsache des Friedrich Wubek Gottfr. S. Weingärtners hier, kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in:

etwas Gold und Silber, Beigewand, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, etwas Fuhr- und Bauerngeschirr, Geflügel, 1 Korb Bienen und sonstige Borräthe am



Dienstag den 13. d. M.

Vormittags 9 Uhr

in der Behausung des Gemeinshuldners im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Okt. 1878.

K. Gerichtsnotariat
Zülk.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.



In der Santsache des † Johannes Müller, Fuhrmanns dahier, kommt die in der Masse vorhandene Fahrniß bestehend in:

Männkleider, etwas Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, allerlei Hausrath und Feld- und Handgeschirr am

Donnerstag den 10. d. M.

Vormittags 9 Uhr

in der Behausung des Gemeinshuldners im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Okt. 1878.

K. Gerichtsnotariat
Zülk.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Eine große Parthie

Baumwollbiber

empfehlen die Elle zu 25 S.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Am nächsten
Wittwoch For-
mittags 11 Uhr
wird der



Wörch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Verwandten und
Freunden die
schmerzliche Nach-
richt, daß unsere
liebe Tochter und
Schwester Marie
Dieterle

im Alter von 38
Jahren heute Mor-
gen sanft in dem Herrn entschlafen
ist. Um stille Theilnahme bitten die
trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet
Wittwoch Nachmittags
2 Uhr

statt.

Jakob Dieterle's Wittwa.

Neustadt.

Junge Hunde,

Dullbogg, 4 Wochen alt, verkauft.

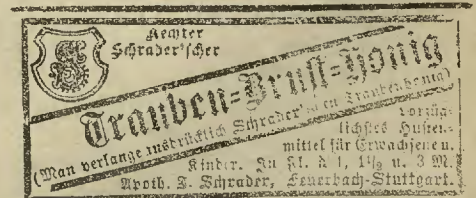
Richard Gafner,
Bäcker.

Ludwigsburg.

E. H. Capitalien

in jedem Betrage werden gegen gute Pfand-
sicherheit fortwährend beschafft durch

Ed. Sailer
Kirchstraße 3.



Vorräthig zu haben bei C. F. Buch.

Man lese & staune

über diesen billigen Ausverkauf von

Ellenwaaren, Damenmäntel & Jacken!

14 Hirschstraße 14 im Gasthof zum Hirsch Stuttgart.

Halbwollene Kleiderstoffe	35 Pf. pr. Mtr	Wintershawls in größter Auswahl	von 1.50 an
Unterrockstoffe	35 " " "	Alle Sorten Filz- & Stepp-Röcke	von 2.50 an
Kleiderstoffe, Schotten	45 " " "	Schwarze u. farbige Cachemire	von 1.35 an
Schwere Matelassé	80 " " "	Alpaca	von 50 "
Winterstoffe	60 " " "	Drückkattua	von 40 "
Gesprikte Stoffe	55 " " "	Filz	von 30 "
2 Ellen breite Plaids	90 " " "	2 Ellen breite Schürzengle	von 55 "
250 St. " Flanelle	60 " " "	Bettzengle	von 50 "
300 der Feinst. in rein Wollé	2. 50 " " "	Möbelziß	von 40 "
Halbflanelle	55 " " "		

Tisch- & Handtücher, Bettüberwürfe, Taschentücher, Hosenzzeuge, Tuch und Burkins, Drill & Barchent, Tisch- & Theedecken zc. zu auffallend billigen Preisen.

Ferner

St. 200 Shirting, alte Elle 4½ kr. pr. Mtr. 22 Pf.

" 150 Damenjacken per St. M. 1. 50.

" 250 Regenmäntel " " " 6. —

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Süßkind & Cie.

14 Hirschstraße 14 im Gasthof zum Hirsch, Stuttgart.

NB. Bitte genau auf unser Verkaufslokal zu achten.

Kein Zauber, aber reell und !!!

12 nützliche, hochlegante Gegenstände für Jedermann passend in Kiste verpackt für nur 5 Mark:

1 hochlegante Casébüchse von Metall mit Malerei — 1 hierzu passende Zuckerbüchse — 1 feiner Leuchter mit Bronze — 1 Damentaschenspiegel mit Nadelhalter — 1 feines Wandfeuerzeug von decorirtem Bl. u. — 3 Dessertteller mit geschmackvoller Malerei — 1 elegantes Schreibzeug von Metall — 1 reizende Tapeterie — 2 schöne Schweizerlandscapen unter Glas und Rahmen.

Alles zusammen für nur 5 Mark liefert:

G. Schulze in Leipzig Hospitalstr. 11 B.

NB. Diese solide Offerte bitte nicht mit ähnlichen Anerbieten zu verwechseln.

Allmer Münsterbau - Loose

mit Hauptgewinnen von:

35,000 M., 20,000 M., 10,000 M.,

1000 M., 500 M., 100 M. zc.

per Loos 1 M.

empfehl

G. F. Duck.

Telegramme.

Calcutta, 4. Okt. Das Vorgehen gegen Kabul findet unverzüglich statt. — In Simla ist vom Emir Schir Ali noch kein Schreiben eingelaufen. Eingeborene melden das Zusammenziehen von Streitkräften aus allen Landestheilen Afghanistans gegen die britische Invasion. Eine kleine britische Abtheilung ist bereits im Anzuge gegen Dschamrud.

Serajewo, 4. Oktbr. Generalmajor Samek, Kommandant der 1. Truppendivision, meldet, daß die 1. Infanteriebrigade heute früh 8 Uhr in Belgrad ohne Kampf eingezogen ist. Die Insurgenten hatten frühzeitig ihr Lager und ihre Verschanzungen verlassen unter Zurücklassung von Geschützen, Zelten und Munition. — Gestern rückte die 8. Infanteriebrigade, ohne Widerstand zu

finden, in Gorazda ein und besetzte heute Cagnitza mit zwei Bataillonen. — Die 7. Infanteriebrigade trifft morgen in Konjica ein. Fotscha ist frei von Insurgenten. Hier ist der Aufstand in ganz Bosnien niedergeworfen und das Land in den Händen der österreichischen Truppen. — Im Kaimatamat Prijedor wurde eine Räuberbande gefangen und nach Banjaluka eingeliefert. In Petrovassch wurden beträchtliche Waffen-, Munitions- und Proviantvorräthe vorgefunden. Im Kaimatamat Rijursch erfolgt die Ablieferung der Waffen ohne Schwierigkeit.

Newyork, 5. Okt. Nach einer weiteren Depesche aus Jambaila verbrannten die Aufständischen von Santa Cruz mehrere Pflanzungen und ermordeten die Plantagenbesitzer. Der Gouverneur von St. Thomas ist eingetroffen, doch hat derselbe nur 50 Soldaten zur Disposition. Auf der Pflanzung Anashope fand ein

Deutsche

Middle-Park-Loose

mit Hauptgewinnen von

30,000 Mark, 15,000 Mark,

10,000 Mark, 8,000 Mark,

6,000 Mark, 3,000 Mark

à 3 Mark sind zu haben bei

G. F. Duck.

Sorgsamen Müttern

werden für schwer zahnende Kinder die ächten Schrader'schen electr.

Zahnbalsmbänder

als das Vorzüglichste bestens empfohlen.

Apotheker Schrader, Feuchtbach. Per Stück 1 Mark. Vorräthig in Weiblingen bei G. F. Duck.

Da Sie meinen Entelkindern mit Ihren berühmten Zahnbalsmbändern schon 3 mal Hilfe geleistet, so bitte ich wieder um eine Saufh, Zimmerstr., Forb.

Zusammenstoß statt, bei welchem die Neger geschlagen wurden und etwa 200 Tödtel verloren. Englische und französische Schiffe werden erwartet.

Württemberg.

Waiblingen, 4. Okt. Der in Großheppach im 95. Lebensjahre verstorbene Herr v. Abel war bis zu seinem 80. Jahre Junggeselle; nach dem Tode seiner Schwester Fräulein Therese v. Abel verheirathete er sich mit Fräulein v. Breede. Er war damals noch so rüstig, daß er den Weg nach Waiblingen oder Schorndorf hin und zurück zu Fuß machte; auch war er trotz des bergigten Reviers ein eifriger Jäger. Herr v. Abel war ein feingebildeter, anspruchslos und mildthätiger Herr, der für Arme und Nothleidende eine offene Hand hatte, und auch überall, wo es bei Errichtung gemeinnütziger Anstalten und Vereinen an Mitteln fehlte, mit seltener Munifizenz Geldbeiträge gab, z. B. Feuerwehren, Kriegervereine u. s. w. hochherzig unterstützte. Vergessen sei ihm nicht, daß er ihm Jahr 1848 unsern in Schleswig-Holstein stehenden Soldaten, neben einem bedeutenden Geldbeitrag, 1 Faß seines vorzüglichen 1846 Kleinheppacher übersandte. Hr. v. Abel war im Remsthal von Reich und Arm hochgeschätzt. Die hinterlassene Wittme von seltener Milde und Amuth, hat den Verstorbenen mit Liebe und Aufmerksamkeit bis an sein Ende gepflegt. — Ehre seinem Andenken! (St. A.)

Grumbach, 3. Okt. Heute Abend zwischen 8 und 10 Uhr ist das am Wege nach Buch und in der Nähe des Frauenstifts gelegene Wohn- und Oekonomiegebäude des Kaufmanns und Hemdenfabrikanten Fischer dahier vom Feuer verzehrt worden.

Von der Jagd, 4. Okt. Heute früh halb 1 Uhr brach in dem an der Kocherbach gelegenen Stationsorte Maulach, Oberamts Crailsheim, ein größerer Brand aus. Es brannte eine große, reich mit Vorräthen gefüllte Scheuer, ein Wohnhaus und ein Nebengebäude ab. Gut war's, daß Windstille herrschte. Von dem Mobilien und Vorräthen konnte nur wenig gerettet werden, da das Feuer die Leute in tiefem Schlaf überrascht hat. Ein schon gerettetes Kistchen mit 2100 M. weißes Papiergeld, ist verloren gegangen, es war der Erlös für vier Stück Ochsen. Der Beschädigte trug es selbst unter dem Arm herunter, sprang dann in den Stall, um das Vieh abzubinden: von da ab weiß der Mann nicht mehr, wo das Kistchen hingekommen ist.

Deutsches Reich.

Strassburg i. G., 4. Okt. (Herbstausichten.) Im Elßas und in der Pfalz hat der Herbst Anfangs dieser Woche begonnen; die Qualität verspricht entschieden besser zu werden, als man befürchtete, der Ertrag aber wird sehr klein ausfallen. In Reustadt an der Harbt ist bereits Rothwein, Auslese, prima Qualität, Gr. w. 91 Grad zu 140 M. pro 3 Hektoliter verkauft worden, und, da der Vorrath knapp ist, bereits Ausschlag eingetreten. In der Gegend bei Kolmar wird weißer Wein zu 22 bis 25 Franken pro 1/2 Hektoliter verkauft.

Oesterreich.

— Ein Telegramm aus Vionno meldet die vollständige Uebergabe des Kommandos des 13. Armeekorps seitens des F. Z. M. Baron Philippovich an den bereits vor längerer Zeit für diesen Posten ernannten F. Z. M. Herzog von Württemberg. Der bezügliche Armeebefehl spricht die besondere Anerkennung der Leistungen des Armeekorps und seines neuen Kommandanten aus.

Frankreich.

— Der Ballon captif hat schwerlich einen zweiten so fleißigen Passagier gefunden, wie es eine junge Engländerin war, die täglich 3—4 Mal mit ihm aufzuehr. Diese Leidenschaft fiel schließlich der Polizei auf, und als die junge Dame unlängst den Platz mit ihrem Begleiter, einem Herrn mit hölzernem Bein, verließ, folgte man ihr, hielt sie an und untersuchte ihre Taschen. In diesen fand man 20 Portemonnaies, wovon drei, die Ausrüstung der letzten Aufahrt, 3000 Francs enthielten. Das angelegte Kapital, 20 Fr. für jede Fahrt, hatte sich also gut verzinst.

England.

— Das Reuter'sche Bureau meldet aus Mandalay vom 2. Oktober: „Der König von Birma ist heute 2 Uhr Nachmittags gestorben.“ Hier ist Alles ruhig.

Türkei.

— Zwischen der Pforte und Rußland sind neue Vertragsverhandlungen im Gang. Der von Rußland vorgelegte Vertragsentwurf behandelt alle diejenigen Punkte des Friedens von San Stefano, welche nicht durch den Berliner Frieden modifizirt wurden. Folgendes ist der wesentliche Inhalt dieses Vertrags: 1) Erstens ewiger Friede und Freundschaft zwischen Rußland und der Türkei; 2) obgleich Rußland der Pforte die Festung Bajazid retrocedirt

hat, soll doch die im Frieden von San Stefano stipulirte Summe der Kriegskostenentschädigung nicht erhöht werden; 3) Bestätigung der kommerziellen Verhältnisse zwischen den beiden Ländern; 4) den Bewohnern der an Rußland abgetretenen Gebiete steht es frei, sich für russische oder türkische Unterthanen zu erklären; 5) in Betreff der Streitfrage wegen Sulina; 6) die Abrechnung über den Unterhalt der türkischen Kriegsgefangenen in Rußland betreffend, wobei in Betracht gezogen wird, daß die meisten Kriegsgefangenen während ihres Aufenthalts in Rußland gearbeitet und Geld verdient haben, also dem russischen Staatsfiskus nicht zur Last fielen; 7) die im Frieden von San Stefano festgesetzte Summe von einer Million Rubel als Entschädigung für die Verluste der russischen Kaufleute wird bestätigt. 8) die Prozesse zwischen türkischen und russischen Unterthanen, welche bei dem Sekretariat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eingebracht sind, sollen einer schiedsrichterlichen Kommission überwiesen werden.

Italien.

Rom, 30. Sept. Die Gemeinde Montefalco (Spoleto Perugia) ist in diesen Tagen von vier heftigen Erdstößen, in Folge deren 16 Häuser gänzlich zerstört und andere 132 Häuser unbewohnbar wurden, hart heimgesucht worden. Die Bestürzung und der Schrecken, welche hierüber herrschen sind unbeschreiblich, und niemand wagt es unter Dach zu treten. Ueber 100 Familien sind brodbrodlos.

Verschiedenes.

Eine ominöse Buchstaben-Verwechslung. In Wien erzählt man sich folgende pikante Geschichte: „Unter den Sommerfrischlern von Hiezing befindet sich ein Graf Stadion. In demselben parkumgrüntem Vertchen ist auch ein Beamter der dortigen Tramway-Linie stationirt mit dem nicht ungewöhnlichen Namen: Graf. Nachtsüber fuhr derselbe stets in seine Wohnung nach Wien. Da begab sich, daß eines Tages seine Frau von ihrer schweren Stunde überrascht ward. Ein ganz kleiner „Graf“ erfüllte die Mansarde alsbald mit lautem Geschrei, und Frau Marie bat eiligst die weiße Frau, den Hausvater herbeizutelegraphiren. Rasch war die Depesche aufgesetzt, adressirt an „Herrn Graf, Station Hiezing — Rückantwort bezahlt“ die eigene Adresse beigesezt und expedit. Der Telegraphenbeamte in Hiezing besteht die Depeschenadresse: Graf — Station — Hiezing! Was doch diese Telegraphen oft unorthographisch sind! Er bessert das „i“ in der Station in das weiche „b“ des ihm bekannten Namens „Stadion“, und der Depeschenträger eilt damit direkt in die Stadion'sche Sommervilla. „Eine Depesche!“ Der Graf ist nicht zugegen; die Dame vom Hauße erbricht das Kupert und liest: „Komm' sogleich, es ist ein Hube! Deine Marie. Rückantwort bezahlt. Adresse so und so. Nach einer Viertelstunde kommt der Graf — schweigend wird ihm der stereotypirte Zeuge seiner Schuld präsentiert. Aber — der Graf erklärt sich entschieden nichtschuldig. Das ist zu arg. Man beschließt, gemeinsam zur angegebenen „Rückadresse“ zu eilen — denn Aufklärung muß sein. Dort erfährt nun das gräfliche Paar sichtlich das ganze *Qui-pro-quo*, wie aus dem simplen: „Graf, Station Hiezing“ urplötzlich der „Graf Stadion, Hiezing“ ward. Der junge Erdenbürger aber, der diese Verwirrung angerichtet, hatte dabei eine noble Pathin und ein sehr ansehnliches Pathengeschenk profitirt.“

Eine neue Erfindung im Reiche der Maschinerie ist im Begriffe, die edle Corporation der Regelungen zu vernichten. Man hat nämlich eine wesentliche Verbesserung für Regelbahnen erfunden, welche patentirt wurde. Durch diese Erfindung werden nämlich die Regel durch die Spielenden selbst wieder ausgerichtet und die Kugeln wieder nach dem Ende der Regelbahn befördert, ohne daß die Spielenden ihren Platz zu verlassen brauchen. Hierdurch wird ein Junge zum Regelaussehen völlig überflüssig. Die Regel können nach dieser Methode in ein Drittel der Zeit aufgestellt werden und die Kugeln werden ebenso schnell zurückgebracht, wie das Spiel gespielt wird. Diese Verbesserung kann in allen Regelbahnen ohne große Unkosten angebracht werden.

Getränk für Pferde. Unter dem Namen „Masch“ wird nach dem „Journal de la société agricole du Brabant“ ein Getränk für Pferde von außerordentlichem Erfolge anempfohlen. Dasselbe besteht aus 1/3 (Gewicht) Kleie, 2/3 Hafer und 6—8 Centiliter Weinsamen. Nach Gayot ist dieser Masch folgenderweise bereitet: Hafer und Weinsamen kommen in einem Stalleimer oder sonstiges Gefäß, darauf wird siedendes Wasser gegossen, dann kommt die Kleie hinzu; das Ganze wird mit einer wollenen Decke bedeckt und durch 4—5 Stunden abgelüht. Die Pferde nehmen dieses Getränk mit Gier und erlangen eine schöne Körperfülle.

— Am 23. September wüthete in der Umgebung der Hafenstadt Kerisch ein fürchterlicher Orkan, welchem außer mehreren mit Waaren und Getreide beladenen Schiffen im Werthe von über fünf Millionen Rubel auch viele Menschenleben zum Opfer

fielen. Die im Hafen liegenden Schiffe wurden vom Anker gerissen und ans Ufer geschleudert; gegen 15 leichtere Fahrzeuge wurden gänzlich zertrümmert und auch der Hafen erlitt nicht unbedeutende Beschädigungen. In der Stadt Kertsch sind über 40 Häuser zerstört worden. Die Dächer flogen in die Luft. Vom Ufer, aus den zerschmetterten Schiffen ertönten mitten durch das Geheul des Orkans herzerreißende menschliche Stimmen, welche vergebens um Rettung flehten. Außer vielen Unglücksfällen in Kertsch selbst, deren Zahl noch nicht ermittelt wurde, kamen 60 Matrosen ums Leben. Auch das russische Kriegsschiff Kerkun ist dabei zu Grunde gegangen.

Bern, 29. Sept. Ein recht trauriger Fall hat sich in den letzten Tagen zu Gais im Kanton Aargau ereignet. Der dortige Schulmeister hatte den Kindern in der Schule zur Belehrung und Warnung Tollkirschen vorgewiesen und sie dann auf den Ofen gelegt. Unglücklicherweise kommt nach den Schulstunden sein eigenes Kind in die Schulstube, sieht die rothen Beeren und lßt sie. Kurz darauf war es eine Leiche.

Gut abgefertigt. Der Londoner „Punch“ erzählt: Im Stadt-Omnibus forderte der Kondukteur die Billets ein. Eine Dame gab ein Billet ab für sich und ein Kinderbillet für einen ziemlich groß gewachsenen Knaben. Der Kondukteur betrachtete erst das Kinderbillet und dann den Knaben: „Das ist ein ziemlich großes Kind!“ Worauf die Dame erwiderte: „Gewiß, aber Sie sind so langsam gefahren, daß mein Sohn Zeit genug hatte, seit dem Einsteigen so groß zu wachsen.“ Unter dem homerischen Gelächter der Zuschauer bröckte sich der Kondukteur.

Literarisches.

Die im Verlage von Hermann Schönlein in Stuttgart erscheinende **„Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“** (jährlich 13 vierwöchentliche Bände, enthaltend je 256 bis 288 Seiten Taschenformat, zum Preise von nur **50 Pfennig**) brendet mit dem uns soeben zugegangenen dreizehnten Bande ihren zweiten Jahrgang. Dieser Umstand gibt uns Anlaß, auf dieses epochemachende literarische Unternehmen zurückzukommen und dasselbe unserm Leserkreise aufs Neue zu empfehlen. In's Leben gerufen, um im Gegense zu den sonst so theuren Preisen der belletristischen Literatur, die Schöpfungen unserer beliebtesten Schriftsteller dem Publikum zu einem fast unglaublich billigen Preise zugänglich zu machen, und zwar in der handlichen, bequemen Buchform (Taschenformat), hat dieses Unternehmen schnell die Gunst der Lesewelt gewonnen und es vielen Tausenden möglich gemacht, die so berechtignte Liebhaberei für Anlegung einer Privatbibliothek zu befrledigen. Hat nun der Herausgeber es sich eifernd ernstlich angelegen sein lassen, durch billigsten Preis und gebiegender, interessanten Inhalt das Möglichste zu leisten, so zeigt andererseits eine im vorliegenden dreizehnten Bande angekündigte Neuerung, daß die Verlagsbuchhandlung befreht ist, auch in sonstiger Weise ihren Subskribenten entgegen zu kommen. Dieser ergab sich nämlich der Uebelstand, daß die Kosten des nachträglichen Einbindens der Bibliothek sich für manchen Minderbemittelten als zu theuer erwiesen. Um nun dieser Schattenseite abzuhelfen, zeigt die Verlagsbuchhandlung an, daß sie, von dem am 1. Oktober k. J. beginnenden dritten Jahrgange ab, die sämtlichen Bände elegant in englische Leinwand gebunden, mit Goldrücken und Deckelverfessung, zu dem kaum glaublichen Preise von nur **75 Pfennig** liefern werde. Die Kosten dieses eleganten Einbandes stellen sich demnach auf nur **25 Pfennig** pro Band, ein Preis, wie er bis jetzt noch nie und nirgends auch nur entfernt gestellt worden ist, der fast unmöglich erscheint und sich jedenfalls nur durch die Anfertigung enormer Massen erklären läßt. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ wird durch diese Neuerung gewiß enorm an Verbreitung gewinnen, denn und ist kein einziges literarisches Unternehmen bekannt, das einen elegant gebundenen stattlichen Band voll gebiegenen Inhalts für nur 75 Pfennig bietet.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 2. Oktober 1878.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise				Höchster		Niederster			
	Höchstler.	Mittler.	Niederster	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.			
Dinkelp. Str.	8	13	7	38	6	76	8	50	6	30
Haber „ „	6	62	6	24	6	13	7	50	5	50

Stuttgart, 4. Okt. Ueber die drei Volksfesttage, 28. 29. und 30. September wurden an der Bahnhofstasse in Stuttgart Fahrbillete ausgegeben 46,982 Stück; am Samstag und Sonntag allein 38,528 Stück. Nach den angestellten Erhebungen sind am Sonntag den 29. September, der eine außerordentliche Frequenz namentlich auch von außerhalb zeigte, auf der Straße Stuttgart und Cannstatt

annähernd 61,000 bis 65,000 Personen mit der Bahn befördert worden.

Stuttgart, 5. Okt. Der Obßmarkt auf dem Wilhelmsplatz ist heute stärker befahren als je; es wurden über 2500 Säcke zu Markt gebracht, und der Zentner wurde zu 5 M. 40—70 Pf. verkauft; auf besonders wohlheiles Obßmofst ist deswegen nicht zu hoffen. Auf dem Güterbahnhof war der Verkehr ebenso stark; 50 bis 60 Waggons bessisches und bayr. Obß wurde zu 4 M. 20—40 Pf. verkauft. — Kartoffel ziehen im Preise an. — Filderkraut ausgezeichnete Qualität, 8—12 M.

Heilbronn, 5. Oktober. (Kartoffel- und Obßmarkt.) Auf dem heutigen, wiederum sehr lebhaften Markte stellten sich die Preise bei den Kartoffeln auf 3 M. 25 Pf. bis 4 M. 30 Pf., beim Mostobß auf 4 M. 55 Pf. bis 5 M. 30 Pf. per Centner. Tafelobß wurde zu 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 40 Pf. das Simri verkauft. Markt-Inspektion: L. Dörr.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. bad. 35 fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. Nr. 203,011. 10,000 fl. Nr. 108,795. 4000 fl. Nr. 336,244. 394,906. 2000 fl. Nr. 37,427. 159,694. 160,446. 371,098. 1000 fl. Nr. 8106. 108,761. 162,316. 162,324. 176,325. 176,331. 207,641. 255,042. 281,453. 293,880. 331,454. 398,170. 250 fl. Nr. 13,081. 28,050. 37,412. 38,844. 46,914. 46,926. 58,190. 64,305. 79,825. 99,580. 158,679. 159,210. 171,473. 180,185. 183,164. 220,246. 266,177. 281,473. 308,193. 311,204. 325,216. 336,225. 382,158. 388,286. 398,954.

— Im Laufe der letzten Monate sind sehr viele Klagen über den heurigen Nebenraß laut geworden. — Wir freuen uns nun, daß sich endlich eine gewichtige Stimme hören läßt, welche wenigstens ein Mittel dagegen angibt. Dem Pfaffenhoferener Amtsblatt entnehmen wir folgendes Eingekandt:

Wolzach, den 17. September 1878. Von bedeutenden Hopfenzüchtern, die große Erfahrung und vielfache Routine sich in dieser Branche gesammelt haben, wird nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß im Laufe des Herbstes die abgesechnittenen, dünnen Neben sammt und sonders verbrannt werden sollen. Besonders ist diese Vorsicht nöthig in Jahrgängen, wo der sogenannte Nebenraß epidemisch aufgetreten ist.

Herr Wirih von Kallenberg, der bedeutendste Hopfenzüchter vielleicht in ganz Deutschland, ein Mann von eminenten Kenntnissen und Erfahrungen im Hopfenbau, der so zu sagen, den selben von der Pike auf studirt, der keine Kosten und Mühen gescheut um die zweckmäßigste Behandlungsweise zu finden, der selbst in seinem hohen Alter noch nicht ermüdet, die passendsten Drahtanlagen zu konstruiren und zu empfehlen, der, kurz gesagt, Alles probirt, und das Beste behalten hat, er gibt die eindringlichste Anweisung und Mahnung, daß die Verbrennung der dünnen Hopfenreben unerläßlich notwendig wird, besonders über in solch abnormen Jahrgängen, wo tiefe Krankheit so allgemein aufgetreten ist. Manche glauben, wenn die Rebe erstorben, wird auch der Wurm im Innern derselben getödtet. Dem aber ist nicht so, sondern derselbe lebt fort, und beginnt im Frühjahr wieder sein Verderbenbringendes Wirken von Neuem. Selbst nicht, wenn die Rebe als Düngungsmittel verwendet wird, kann derselbe ausgerottet werden, sondern er wird vielmehr mit dem Dünger, als besonders gut genährt dem Hopfengarten zugeführt, und zeigt sich dort wieder als unheilbringender Gast, der das Mark der Rebe von unten nach oben verzehrt, und somit das Absterben oder doch Verkümmern der Pflanze veranlaßt.

Da diese Ueberzeugung nun constatirt ist, so dürfte ein Jeder in seinem eigenen Interesse sich veranlaßt fühlen, diese empfohlene Verbrennung sicher und rechtzeitig vorzunehmen. Die so gewonnene Asche gibt einen vorzüglichen Dünger, der dem antmaltschen keineswegs nachsteht. Vor allem aber müssen die Produzenten darauf bringen, daß auch ihre Nachbarn das Gleiche thun, da ja diese Arbeit eine nur ganz wenig Zeitraubende ist, und erst, wenn gemeinsam dieser Verbrennungs-Prozeß vor sich geht, kann angenommen werden, daß diesem schädlichen Wurm ein Ziel gesteckt wird, daß ein Wiederauftreten in einem solchen Maßstabe nicht mehr möglich sein kann.

Man bittet daher, diese Manipulation weit möglichst bekannt zu machen, weil sie ja nur für uns vom größten Nutzen sein kann. Wir richten an die Herren Bürgermeister der Hopfenbaureibenden Gemeinden die dringende Bitte, obiges Verfahren in ihren Gemeinden bekannt zu geben und auch die Ausführung desselben überwachen zu lassen. (Hopfenlaube.)

Frankfurter Goldkurs vom 4. Okt. 1878.

	sch.	h.
20-Franken-Stücke	16	18—22
dto. in 1/2	16	18—22
Englische Sovereigns	20	35—40